

„Demenz darf kein Ausschlussgrund sein“

Vortrag und Filmvorführung zu einem Thema, das jeden angehen kann

„Demenz muss in unserer Gesellschaft so selbstverständlich werden wie Diabetes. Demenz kann kein Ausschlusskriterium sein. In jedem von uns steckt das Risiko.“ Mit diesem Appell wandte sich Lisa Ehrhardt in der Klingbachhalle an ein höchst aufmerksames Publikum. Die Gerontologin, die beim Pfalzkrankenhaus stellvertretende Leiterin des Fachbereichs „Regionale Angebote – Leben im Alter“ ist, hat mit dementen Menschen praktische Erfahrung, die sie gerne weitergibt. Sie ist unter anderem in den Tagesstätten Bad Bergzabern und Annweiler tätig. Das Pfalzkrankenhaus, das Forum Demenz und die Initiative „Zukunft Mensch“ hatten gemeinsam zu dieser Begegnung eingeladen.

Die Idee hatte Birgit Bauer von „Zukunft Mensch“, die vor ein paar Monaten in Dörrenbach eine ähnliche Veranstaltung intensiv erlebt hatte: eine Mischung aus Information – eben durch den Vortrag von Lisa Ehrhardt – und einem eher heiter-unterhaltsamen Beitrag. In Klingmünster war dieser zweite Teil die Vorführung des berühmten Films „Honig im Kopf“. Die Tragikomödie mit Didi Hallervorden als Großvater Amandus, der zunehmend unter Demenz leidet, und seiner hinreißenden Enkelin Tilda (Emma Schwaiger) stellt das Thema sehr warmherzig und - zumindest teilweise - realistisch dar. Das ungleiche Duo spielte sich direkt in die Herzen der Zuschauer.

Schlüssel suchen, Namen vergessen, alles aufschreiben müssen – ältere Menschen, die solche Erfahrungen machen, fragen sich sorgenvoll: Bin ich denn schon dement? Das alles weist nicht zwangsläufig auf Demenz hin, meint Lisa Ehrhardt. Allerdings sei Demenz im Frühstadium kaum von normaler Altersvergesslichkeit zu unterscheiden. Der entscheidende Faktor sei die Alltagsbewältigung. Wer trotz Konzentrationsschwächen mit dem täglichen Leben selbständig zurechtkommt, müsse sich zu diesem Zeitpunkt kaum Sorgen machen.

Obwohl die Menschen immer älter werden, wird nicht jeder dement, betont die Gerontologin. Von 82 Millionen Deutschen seien etwa 1,4 Millionen betroffen – wenig im Vergleich zu anderen Volkskrankheiten wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Lisa Ehrhardt klärte die interessierten Zuhörer über die

drei Stadien der Demenz auf – von kognitiven Defiziten, die vom Umfeld kaum bemerkt werden, bis hin zur absoluten Pflegebedürftigkeit und zur Unfähigkeit sich mitzuteilen.

„Demenz ist in unserer Gesellschaft mit negativen Bildern belegt“, stellte die Gerontologin fest. „Man sollte diese Bilder zerknüllen, wegschmeißen und vergessen.“

In persönlichen Gesprächen hatte Lisa Ehrhardt nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung noch viele Fragen zu beantworten.